

Superintendent Dietmar Pistorius

„Sich freuen und Gutes Tun im Leben!“

**Predigt zu Prediger 3,10-15
im Karnevalsgottesdienst
am 04. Januar 2024
im Bonner Münster**

[Es gilt das gesprochene Wort – Sperrfrist 04.01. – 19:30 Uhr]

Liebe Karnevalsgemeinde,

die, die im letzten Jahr diesen Gottesdienst mit uns feierten, werden sich vielleicht daran erinnern, wie der Stadtdechant zu Beginn seiner Predigt die Frage in den Raum stellte, ob man denn angesichts des anhaltenden Krieges in der Ukraine Karneval feiern könnte. Und wie er dann Ihnen allen – dazu noch mit päpstlicher Autorität – die Absolution dazu erteilte. Und so haben Sie gefeiert und es wurde eine tolle Session.

Ein Jahr und eine Session später ist der Ukrainekrieg immer noch nicht beendet, stattdessen gibt es ein paar Krisen mehr auf dieser Welt: Naturkatastrophen, Kriege und Blutvergießen: Denken Sie nur an den Terrorangriff der Hamas auf Israel und den folgenden Nahostkrieg, der über so viele Menschen – Israelis und Palästinenser – Not und Tod, Elend und Trauer bringt. Hört das denn nie auf?

Insofern, liebe Karnevalsgemeinde, könnte ich die gleiche Frage wieder stellen und das sicher nicht nur in diesem Jahr.

Keine Sorge – ich werfe die Frage nicht erneut auf und will mich – selbst als Protestant - mal mit der römisch-katholischen Antwort einverstanden erklären und erkenne im Übrigen eine vom Stadtdechanten erteilte Absolution ohne Wenn und Aber an.

Also: Feiert! Trotz oder vielleicht gerade, weil die Welt so ist, wie sie ist. Feiert Karneval!

II.

Was mich dazu ermutigt, dass so zu sagen, ist eine andere Frage, die mich bewegt, und eine Antwort, die Sie selber, die der Bonner Karneval selber darauf gibt.

Meine Frage ist die, ob es nicht sein könnte, dass diese so erschütterte Welt, in der Menschen irgendwie permanent gegen Menschen auftreten, sich abgrenzen, sie mit Worten und Taten bekriegen, ob es nicht sein könnte, dass diese Welt durch den Bonner Karneval ein klein bisschen – wirklich nur ein klein bisschen – aber wer das Kleine nicht ehrt, verpasst vielleicht, dass Großes daraus wird – dass diese Welt durch den Bonner Karneval ein klein bisschen besser werden könnte.

Was meinen Sie?

Ich finde die Antwort auf diese Frage im diesjährigen Motto:
„Ob en de Kneip, de Stroß oder em Saal, mer fiere Bönnsche Karneval!“

Ein Motto, dass ich so verstehe:

Es ist egal, wo du feierst – du gehörst dazu!

Es ist egal, wie du feierst – du gehörst dazu!

Es ist egal, was Deine Karnevalskultur ist – du gehörst dazu!

Daraus spricht eine Haltung, die das Anders-Sein der anderen nicht als trennend benennen muss, geschweige denn bekämpfen muss. Eine Haltung, die sagt: Im Karneval gibt es kein Richtig und kein Falsch – Hauptsache Du feierst mit. Eine Haltung, die sagt: Wir sind verschieden, wir sind anders – aber wir sind „Wir“!

Liebe Karnevalsgemeinde, stellen Sie sich vor, all die vielen tausend Menschen die in den nächsten Wochen so gelassen in Bonn Karneval feiern, würden diese Gelassenheit im Umgang mit dem Anders-Denken, dem Anders-Sein, der anderen Tradition und den anderen Kulturen... würden diese Gelassenheit mitnehmen in den Alltag unserer Stadtgesellschaft.

Wie würden sich möglicherweise die politischen Diskurse in unserer Stadt verändern? Es gäbe vielleicht mehr Ringen um Lösungen statt um Positionen? Es gäbe vielleicht auch mehr Neugierde auf das, was der andere oder die andere denkt, fühlt, feiert...

Und stellen Sie sich vor, das würde Schule machen weit über Bonn hinaus. Würde das nicht helfen können, die Spaltungen in unserer Gesellschaft zu überwinden und den Gemeinsinn zu fördern? Wir sind verschieden, wir sind anders – aber wir sind „Wir“!

Und würde sie nicht dadurch – und wenn auch nur ein klein bisschen – besser, unsere Welt?

III.

„Ob en de Kneip, de Stroß oder em Saal, mer fiere Bönnsche Karneval!“ Wir sind verschieden, wir sind anders – aber wir sind „Wir“!

Ich möchte den Gedanken gerne noch vertiefen mit einem Blick auf den Bibeltext aus dem Prediger Salomo. Das biblische Buch ist der Weisheit Israels zuzuordnen. Dieser ging es darum, Glauben als Lebenspraxis zu durchdenken: Was heißt das denn im konkreten Leben.

Dazu gehörte für die Weisheit auch, die Welt und das Leben in den Blick zu nehmen, um dann sagen zu können: Was heißt Dein Glaube für dieses Leben?

Der Prediger Salomo entdeckt dabei, dass die Welt verschieden ist, dass alles vorkommt, auch das, was sich gegenseitig ausschließt. Jedes hat seine Zeit: Weinen hat seine Zeit und Klagen hat seine Zeit. Lieben hat seine Zeit und hassen hat seine Zeit. Streit hat seine Zeit und Friede hat seine Zeit.

Ihnen, als Menschen, die in Sessionen denken, sage ich da ja nichts Neues: Karneval hat seine Zeit und dann gibt es noch eine Zeit, in der man sich auf den nächsten Karnval freut...

Dem Prediger Salomo gelingt es nun, diese Wahrnehmung so stehen zu lassen. Nichts davon ist nur gut oder nur schlecht. Vielmehr: „Alles hat Gott so gemacht, dass es schön ist zu seiner Zeit!“

„Alles hat Gott so gemacht, dass es schön ist zu seiner Zeit!“
Was wäre gewonnen, wenn wir mit dieser Grundhaltung dem Leben in all seinen Facetten und den Menschen in all ihrer Unterschiedlichkeit begegnen könnten: Alles hat Gott schön gemacht.

Es könnte uns zu der Gelassenheit helfen, von der der Prediger schreibt: ...nichts Besseres zustande bringen, als sich freuen und Gutes tun im Leben.

„Als sich freuen und Gutes Tun im Leben!“

Ist vielleicht nicht als Karnevals-Motto geeignet, wohl aber als Motto für ein gelingendes Leben vor Gott und unter Menschen: „Sich freuen und Gutes Tun im Leben!“

So einfach kann es sein mit mehr Gelassenheit. Mit weniger: Richtig und Falsch und so und nicht anders. Mit einem wohlwollenden Blick auf die Welt und die Menschen: Alles hat Gott schön gemacht.

Darum genieße es, solange es währt. So wärest Du ein Geschenk Gottes an diese Welt:

„Und wenn irgendein Mensch bei all seiner Mühe isst und trinkt und Gutes genisst, ist auch dies ein Geschenk Gottes!“

Dass, liebe karnevalsbegeisterte Menschen, ist doch ein guter Rückenwind für den Bonner Karneval: Feiert, esst und trinkt und genießt! Bunt und vielfältig, „ob en de Kneip, de Stroß oder em Saal“, aber feiert „Bönnsche Karneval!“

Und bleibt anständig!

Amen

Pressekontakt:

Joachim Gerhardt
Pfarrer für Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Adenauerallee 37
53113 Bonn
Mail: j.gerhardt@bonn-evangelisch.de
Telefon : 0170 800 49 30